

Wozu der ganze Aufwand?

Wer mit Kameras fotografiert oder filmt, wird sehr rasch schmerzlich feststellen, dass unser Auge doch weit mehr Helligkeitsunterschiede verarbeiten kann, als analoges Filmmaterial und dieses wiederum immer noch mehr Helligkeitsunterschiede als digitales Video. Der Kontrastumfang, den wir mit einer Kamera aufnehmen können ist viel geringer als der, den wir sehen können.

Um die Begrenztheit der verschiedenen Aufnahmemedien zu überwinden müssen wir versuchen, die Lichtverhältnisse in einen Rahmen zu „übersetzen“, der die gewünschte Lichtstimmung aufnehmbar macht.

Ganz gleich ob wir ein komplett eigenes Licht im Studio erschaffen, oder ob wir am Drehort vorhandene Lichtsituationen ergänzen, wir haben es stets mit gestaltetem Licht zu tun. Der Versuch, Festlegungen für die Lichtführung bei Film und Fernsehen zu treffen, ist ähnlich verwegen, als wolle man Malern die Farben und Pinsel vorschreiben, mit denen sie arbeiten sollten.

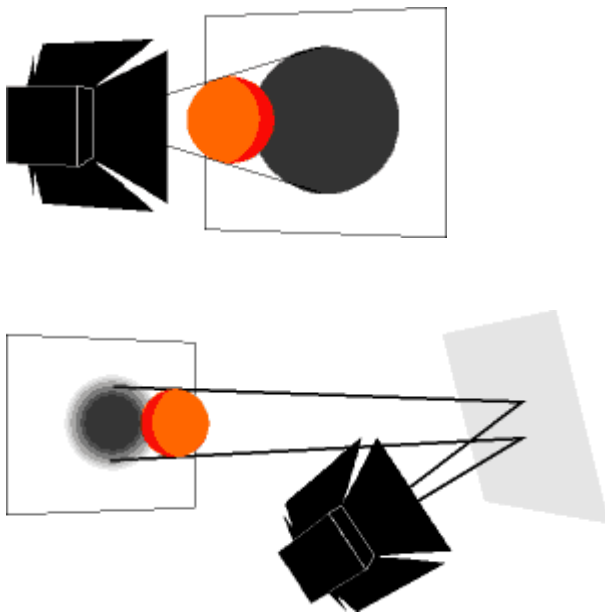
Intuitive Beurteilung

Unserem Auge fällt sehr schnell auf, wenn Licht sich nicht natürlich in einem Raum verbreitet. Das liegt daran, dass wir über eine riesige Seherfahrung mit natürlichem Sonnenlicht verfügen. Wir merken, wenn sich künstliches, also zum Beispiel Filmlicht, anders verhält, als die Sonne es tun würde. Ganz besonders allergisch reagieren wir beispielsweise darauf, wenn eine Person zwei verschiedene Schatten wirft. Da kann etwas nicht stimmen, schließlich gibt es nur eine Sonne !

Damit wir also in der Lage sind, Filmsets so auszuleuchten, dass sie natürlich,- also glaubwürdig wirken, sollten wir das natürliche Licht beobachten, analysieren und uns interessante Lichtstimmungen merken, um sie mit Filmscheinwerfern nachbilden zu können.

Weiches und hartes Licht

Zu den Dingen, die man sehr klar beobachten kann, gehören die unterschiedlichen Qualitäten des Lichts. Hier unterscheiden wir zunächst einmal hartes und weiches Licht. Direkte Sonne produziert hartes Licht, ein mit einer hellen Wolkendecke verhangener Himmel eher weiches Licht. Man kann den Unterschied leicht erkennen, wenn man auf die Schatten achtet. Hartes Licht erzeugt harte Schatten und weiches Licht weiche Schatten.



In den allermeisten Fällen werden wir an Filmsets das weiche Licht bevorzugen. Insbesondere Gesichtern schmeichelt es viel mehr.

Hartes Licht erzeugt Reflexe, Spiegelungen. Es kann von den Wänden, der Zimmerdecke oder dem Boden reflektiert werden und erzeugt damit zusätzliche Lichtakzente im Raum.

Verläufe

Wenn es in einem Raum nur Fenster auf einer Seite gibt, so ist es logisch, dass das Licht an den Fenstern am hellsten und in der Tiefe des Raumes weniger hell ist. Wenn es sich um weiches Licht handelt (also keine direkte Sonne) gibt es feine Verläufe an den Wänden und auf Gegenständen oder Menschen.

Besondere Effekte

Sehr lohnend ist es auch, mal zu beobachten, was passiert, wenn das Tageslicht, welches in ein Zimmer scheint, begrenzt wird. Etwa durch Vorhänge oder Jalousien. Dann kann es sein, dass sich Lichtstreifen an der Zimmerdecke oder an den Wänden bilden. Manchmal werden sogar Teile der Realität draußen schemenhaft abgebildet. Wenn nur ein schmaler Schlitz eines ansonsten lichtdichten Vorhangs, einen Lichtstreifen durchlässt, dann funktioniert das fast wie eine Lochkamera. Was das ist, haben wir im ersten Teil der Filmgeschichte besprochen.

Flaches Licht

Das natürliche Licht im Frühling und im Herbst ähnelt sehr dem Licht, mit welchem wir auch an Filmsets arbeiten. Gerade morgens und am Spätnachmittag steht die Sonne recht niedrig und trifft aus einem ähnlichen Winkel auf die Menschen, wie an einem Filmset oder im Studio.

Dabei kann man ein Lichtphänomen gut beobachten. Wenn Menschen im Gegenlicht stehen, so haben sie einen hellen Lichtkranz in den Haaren, an den Schultern etc. Diesen Lichtkranz nennen wir „Kante“. Er sorgt dafür, dass Personen sich besser vom Hintergrund abheben, gerade bei Filmfiguren ist das ein gewünschter Effekt.

Am Filmset erreichen wir genau dies mit Scheinwerfern, die leicht oberhalb und hinter den Schauspielern aufgestellt bzw. aufgehängt werden. Wir sprechen auch davon, die Schauspieler „ins Gegenlicht zu stellen“. Man nennt dieses Licht dann „Kante“. Sie ist ein Bestandteil der 3-Punkt Lichtführung. Was das genau ist, schauen wir uns noch genauer an.